

12.45

**Bundesrätin Dr. Heidelinde Reiter** (Grüne, Salzburg): Herr Präsident! Werte Kollegen und Kolleginnen! Werte Regierungsmitglieder! Ich finde es auch bedauerlich, dass Kanzler und Vizekanzler nicht mehr da sind, denn man verfasst ja natürlich in dieser Erwartung eine Rede. Noch schwieriger finde ich es aber, nach Kollegen Jenewein ans Rednerpult zu treten, weil es hier wirklich wieder gelungen ist, mit einer Hysterisierung, die wirklich völlig unverständlich und in keiner Art und Weise gerechtfertigt ist, alles, was an Aufbruchsstimmung, an Umgang miteinander vorhanden ist, nachhaltig zu zerstören. *(Beifall bei den Grünen sowie bei Bundesräten von ÖVP und SPÖ.)*

Es wird doch möglich sein, eine Vereinbarung entsprechend zu interpretieren und den Menschen auch die Zeit zu geben, das entsprechend zu tun. Dass diese Vereinbarung eingehalten wird, wurde unmissverständlich klargestellt. *(Bundesrat Jenewein: Aber das Wahlergebnis übersehen Sie!)* Es ist klar, dass wir hier ein Problem haben, das auch dynamisch ist und sich immer wieder verändern wird, aber es muss uns doch gelingen, mit diesem Problem auch besonnen und pragmatisch umzugehen und dieses auch wirklich kooperativ zu lösen. *(Bundesrätin Mühlwerth: Sag das bitte der Regierung!)*

Ich wollte eigentlich Kanzler und Vizekanzler mitteilen, dass ich mir natürlich dessen bewusst bin, welche große Erwartungen auf ihren Schultern lasten, und dass es mich freut, dass sie davon nicht niedergedrückt erscheinen. *(Heiterkeit bei Bundesrat Jenewein.)* – Kollege Jenewein sieht das noch etwas anders. Aber ich wollte sie vor allem auffordern und bitten, diese Last zu teilen und zu verteilen. Es gibt nämlich in diesem Land viel Potenzial, das es zu wecken und zu heben gilt. Mein Wunsch ist es, dass ihnen vor allem das gelingt.

Ich bin keine Juristin, was das Leben in der Politik nicht einfacher macht. *(Bundesrat Mayer: Da gibt es auch wenige! – Bundesminister Leichtfried: Ich wäre einer!)* Ich bin Biologin. Was mich immer wieder ungeheuer überrascht, ist, wie weit die Struktur und Organisation der Gesellschaft von der Organisation biologischer Systeme entfernt sind. Biologische Systeme sind hochkomplex, ebenso wie die Gesellschaft. Aber auf der einen Seite haben wir hier streng hierarchische Strukturen, die schon zu Starrheit neigen, während es auf der anderen Seite selbst organisierende und damit lernende, flexible und anpassungsfähige Systeme gibt.

Das fällt mittlerweile natürlich auch anderen auf. Ich las vor Kurzem einen Artikel zur Industrie 4.0, in dem stand:

Was im Rückblick auf das 21. Jahrhundert wahrscheinlich am meisten überraschen wird, ist, wie lange sich die Organisationsformen der Gesellschaft trotz neuer Informationstechnologien und so weiter nicht wesentlich verändert haben. Ja, es werden sogar immer mehr von jenen Instrumenten angewendet, „die seltsam aus der Zeit gefallen erscheinen“: Zielvorgaben, langfristige Pläne, hierarchische Strukturen, Berichtswesen, aus einer Zeit stammend, in der „die Umweltdynamiken einfach schienen und Veränderungen nur schleppend erfolgten“.

Wir haben aber keine trivialen, planbaren, beherrschbaren und leicht durchschaubaren Systeme, sondern unvorhersehbare und nur beschränkt gestaltbare, um es in aller Bescheidenheit zu sagen.

Es gibt mittlerweile hier schon Ansätze, solche Dinge organisatorisch anders zu sehen. Ich erwähne nur die Holakratie, zu der Brian Robertson und Tom Thomison ein international sehr beachtenswertes Buch geschrieben haben. Nach diesen Ansätzen werden inzwischen teilweise auch schon Firmen strukturiert. Dort gibt es zaghafte Veränderungsversuche, aber in der *politischen* Diskussion fehlen solche Ansätze praktisch völlig.

Ich meine nicht, dass jetzt die große Revolution auszurufen ist oder gestartet werden soll, eine monumentale Grundsatzplanung begonnen werden soll, nein, das meine ich nicht. aber ich bin der Überzeugung, dass die Autorität, die jetzt auf ihren und besonders auf den Schultern des Kanzlers und Vizekanzlers lastet, verteilt werden soll, durch delegierte Autorität ersetzt werden muss.

Unsere hierarchische Organisation und unsere konsensorientierte Gemeinschaft haben viel erreicht, aber sie haben auch sehr schwerfällige bürokratische Prozesse kreiert – Prozesse, die die Menschen fesseln, demotivieren und frustrieren. Was wir brauchen, ist aber eine gegenwartsbezogene Handlungsfähigkeit.

Lassen Sie mich ganz kurz an einem praktischen Beispiel etwas näher erläutern, was ich meine. Das Beispiel ist der Finanzausgleich: in Verzweiflung immer wieder fortgeschrieben und verlängert, inzwischen mit 50 000 Transferzahlungen, die alle verwaltet, kontrolliert, evaluiert, berichtet und so weiter werden müssen. Ich habe mir vor Kurzem den Rechnungshofbericht zum abgestuften Bevölkerungsschlüssel angesehen. Daraus geht hervor, dass praktisch kein Land das korrekt umgesetzt hat, nicht deshalb, weil man in den entsprechenden Etagen unwillig oder blöd ist, sondern deswegen, weil er schlicht und einfach zu kompliziert ist.

Wir wissen, dass wir da über 4 Milliarden € an Verwaltungskosten liegen lassen, wir wissen auch, dass wir eines der teuersten Schulsysteme mit eher bescheidenem

Output haben, dass der Frust bei allen Beteiligten groß ist. Das Gleiche gilt auch für das Gesundheitssystem und so weiter.

Werte Regierung! Ich glaube, dass Sie daran gemessen werden, ob Sie da substantiell etwas verändern können. Und das kann meiner Meinung nach nur so gehen, dass Verantwortung und Autorität an die Front transferiert werden. Frau Dr. Hammerschmid, Sie haben mir, was die Schule betrifft, aus der Seele gesprochen. Das heißt, dass es **echte** Subsidiarität gibt. Das heißt aber auch, dass wir von einer Kultur des Misstrauens unter Kontrolle, durch Selbstregulierung, in eigenverantwortlichen kleineren Einheiten, durch Transparenz, zu einer Kultur des Vertrauens finden müssen. Das heißt, es muss wenige klare Regeln und Zielvorgaben geben, allerdings eine gute Kommunikation, um immer wieder voneinander zu lernen. Dinge wie das Amtsgeheimnis gehören meiner Meinung nach über Bord geworfen; aber das nur so nebenbei.

Werte Regierung! Haben Sie Vertrauen in die Menschen, in die Vielfalt ihrer Talente und Fähigkeiten und befreien Sie sie zu selbstbestimmtem Leben und Arbeiten! Das ist natürlich auch ein Appell an uns alle, die wir diese Regeln gestalten. Verändern Sie die Stimmung in diesem Land!

Ich möchte wirklich, dass Sie sich biologische Systeme und Regulationen erklären lassen, wie die Crowd Intelligence eines Ameisenstaates die Fähigkeiten des Einzeltieres bei Weitem übertrifft. (*Bundesrat **Kneifel**: Wir sind alle in die Schule gegangen!*) So etwas wünsche ich mir auch für ein Staatswesen: dass es wie solche Systeme flexibel und anpassungsfähig ist. Das ist kein Aufruf zur Revolution und Zerstörung des Alten – da gibt es viel anzuerkennen, und damit wurde auch viel erreicht –, sondern zur Evolution. Aber es ist sicher ein Aufruf zum Aufbruch in neue und meiner Meinung nach sehr aufregende Zeiten. – Danke. (*Beifall bei den Grünen sowie bei Bundesräten von ÖVP und SPÖ.*)

12.54

**Vizepräsident Mag. Ernst Gödl:** Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor.

Wünscht noch jemand das Wort? – Das ist nicht der Fall. Damit ist die Debatte geschlossen.